

...bevor ich ewig werde

*In der Frühe im Garten warte ich auf den unentdeckten Tag.
Sanft begrüßt mich die Morgenröte
ich küsse ihr die Rosenfinger.
Sie lächelt, weil sie mir schon so lange so nah
doch in meinen Wimpern waren noch Schlaf und Traum.
Behutsam zieht sie den Morgen in den hellen Tag.
den aus der Weite der Hahn ruft.
Streift mich der Atem des Ewigen.
In die Laute der Natur gesandt
höre ich Seine Wahrheit.
Der Gesang der Vögel macht mir Fernweh
und ich möchte losziehen zu all den Lieben
nach den anderen Ländern,
zu all den Lieben die mein Weg bisher sammelte.
Das Bienenvolk labt sich am blühenden Kirschzweig
und ich selbst genieße die Speise der Freunde.
Die Züge fahren nahe, der Tag wird sicher heiß.
Schnurrend umschmeichelt nach der Sahne,
mir das Kätzchen die Wade.
Jetzt lauscht das Ohr dem Klang der Glocke für den Sohn.
Ein letztes Herbstblatt will sich verabschieden,
geräuschvoll kommt es über den Beton zu mir gekrochen.
Bewusst Herbst und Frühling empfindend
streift mein nackter Fuß die morgenbetaute Wiese.
Mir sind kostbare Stunden frischen Sinnes
im Morgenfrieden geschenkt.
...bevor ich Ewig werde!*

Ines – Kathrin Pape

I. – K. P. 25.04.08

Mit dem Begleitpieler, von David ein Psalm

>Du hast mich, Ewiger, erforscht, du weißt / du kennst mein Sitzen und mein Stehn / du achtest fernher
auf mein Denken. / Mein Gehen und Liegen hast du ausgemessen / und bist vertraut mit allen meinen
Wegen. / Ist ja kein Wort auf meiner Zunge / da hast du, Ewiger, es ganz gewusst. / hast hinten mich und
vorn umengt / und auf mich deine Hand gelegt. / Zu wunderbar mir, zu begreifen / zu hoch, ich fass es
nicht. / Wo geh ich hin vor deinem Hauch / wo flücht ich mich vor deinem Antlitz! / Steig ich zum
Himmel, bist du dort / und bett ich in Scheol (Totenreich) mich, da bist du! /
Nähm ich des Morgendämmerns Flügel / und weilte ich an Meeres Ende / auch dort würd deine Hand
mich führen / mich fassen deine Rechte. / Und spräche ich: `Tiefdunkel schlinge mich / Nacht sei die
Helle um mich her! - / Auch Dunkel dunkelt mich vor dir. / Die Nacht hell wie der Tag / das Dunkel
gleich der Helle. / Denn du hast meine Nieren mir geschaffen / du wobest mich in meiner Mutter Leib. /
Ich hulde dir / dass ich im Schrecklichen war ausgesondert. / Ja, wunderbar sind deine Werke / und
meine Seele weiß es wohl. / Mein Wesen war dir nicht verborgen / wie im Geheimen ich geschaffen /
gewirkt ward in der Erde Tiefen. / Mein Werden sahen deine Augen / in deinem Buche waren alle sie
verschrieben / (im Schriftbund) eingebundne Tage / nicht einer (kommt hinzu) bei ihnen.
Doch mir, wie wert ist deine Freundschaft mir, o Gott! / Wie zahlreich jener Häupter / wollt ich sie
zählen, sind sie mehr als Sand - / zähl ich's zuende, noch bin ich bei dir / wenn du, o Gott, den Bösen
tötest! / Blutmenschen, weicht von mir! / Sie, die zu Treubruch dich besprechen / zu Falschem nennen,
deine Feinde. / Hass ich nicht deine Hasser, Ewiger? / Mich widerts deiner Widersacher! / Mit letztem
Hasse haß ich sie / sind meine Feinde worden! / Erforsch mich, Gott / erkenn mein Herz / prüf mich und
merk mein Ängsten! / Und schau, ob Weg zu kränken in mir ist / und leite mich auf ewgen Wege!<

Die heilige Schrift, Psalm 139 in der Übersetzung von Naftali Herz Tur - Sinai